

Generationenwechsel vorbereiten

Karl-Heinz Jauch ist SES-Experte und IHK-Moderator zur Unternehmensübergabe



Ein Generationenwechsel steht vielen mittelständischen Unternehmen ins Haus. Schätzungsweise 11.000 Firmen mit rund 14.000 Mitarbeitern sind jährlich in Baden-Württemberg davon betroffen. Häufig zögern die 55plus-Unternehmer den Zeitpunkt der Übergabe an den Unternehmensnachfolger hinaus oder treffen keine Vorbereitungen. Oft fehlt im Alltagsgeschäft einfach die Zeit, einen Nachfolger zu suchen oder einen kompetenter Ansprechpartner, um über dieses heikle Thema sprechen zu können.

SES-Experte Karl-Heinz Jauch betreut rund 30 Geschäftsinhaber, die ihr Unternehmen an einen Nachfolger übergeben möchten.

Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Schwarzwald-Baar-Heuberg will Abhilfe schaffen. Zusammen mit dem Senior Experten Service (SES) bietet sie seit rund neun Monaten ein Moderatorenkonzept zur Sicherung der Nachfolge mittelständischer Unternehmen an. IHK-Sprecher Alexander Übele: „Wir wollen der Gefahr entgegenwirken, dass Know-how und Arbeitsplätze verloren gehen.“ Dabei vertraut die IHK dem SES-Experten Karl-Heinz Jauch. Der 64-Jährige aus Villingen-Schwenningen ist in einem mittelständischen Handwerksbetrieb aufgewachsen, war 40 Jahre lang berufstätig und hat bei Software-Firmen in Führungspositionen gearbeitet: „Als Geschäftsführer ver-

schiedener Firmen bekommt man viel mit. Sowohl auf der Käufer- als auch auf der Verkäuferseite.“

Nun steht der gelernte Ingenieur als Moderator in engem Kontakt mit rund 30 Firmenchefs, die sich für eine Unternehmensnachfolge interessieren. Dabei profitiert Jauch davon, dass er als Senior Experte wie alle SES-Experten ehrenamtlich arbeitet. Das macht ihn in den Augen der Unternehmensinhaber vertrauenswürdig. Um den Firmenchefs zu verdeutlichen, wie wichtig es ist, die Nachfolge zu regeln, redet der erfahrene Geschäftsmann Klartext. „Was wäre passiert, wenn Sie vor 14 Tagen gestorben wären?“ „Hätte Ihr

Geschäftspartner oder Ihr Ehepartner die Firma übernehmen können?“ Jauchs Erfahrungen bestätigen die Sorge der IHK. Nur bei rund der Hälfte der Unternehmen liegt ein Testament vor, ein Notfallplan besteht sogar nur zu zehn Prozent.

Bei den Unternehmern kommt die deutliche Sprache des SES-Experten sehr gut an, betont IHK-Sprecher Übele. Zu Jauchs Klienten gehören Firmen aus allen Branchen des Mittelstandes, so zum Beispiel Juwelier, Buchhändler, Kioskbesitzer oder Holzhändler. Der älteste Interessent für eine Unternehmensnachfolge ist 84 Jahre, der jüngste 54 Jahre. Häufig brauchen die Firmeninhaber jeman-

den, mit dem sie die Nachfolgeregelung besprechen können. Manchmal muss ein externer Nachfolger gesucht werden, wenn der Übergeber im Familien- und Bekanntenkreis keinen Interessenten findet. Auch darum kümmert sich Jauch – bundesweit.

Der SES-Experte, der vor zwei Jahren selbst in den Ruhestand ging, freut sich über diese neue Tätigkeit. Zwar hatte sich Jauch mit seinem Hobby, den Dampfmaschinen beschäftigt und eine eigene Werkstatt eingerichtet, doch suchte der ehemalige Geschäftsvorstand noch einmal eine neue Herausforderung. Dass die beim SES liegt, hatte er vor seiner Pensionierung nicht geahnt. Dass dann neue Aufgaben auf einen zukommen, kann der Senior Experte nun aus eigener Erfahrung an seine Kunden weitergeben: „Als Unternehmer werden Sie auch nach der Firmenübergabe etwas machen. Deshalb sollten Sie sich bereits jetzt Gedanken darüber machen.“

Dr. Stefan Raab

Kontakt

Senior Experten Service
Baden-Württemberg
Büro Stuttgart
Horst Person & Peter Wilcke
Telefon: 0711/122 20 23
E-Mail: ses@ses-buero-stuttgart.de
Internet: www.ses-bonn.de

IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg
Alexander Übele
Telefon: 07721/922-121
E-Mail:
uebele@villingen-schwenningen.ihk.de

Tue Gutes und lasse andere darüber schreiben

Lob für Stadt seniorenrat Weinstadt

In Baden-Baden fand in feierlichem Rahmen die Verleihung des Otto-Mühlschlegel-Preises – Zukunft Alter 2005/2006 – statt. Dazu war auch das Amt für Jugend, Familie und Soziales geladen, um die Initiativen des SSR Weinstadt zu präsentieren. Das Kuratorium lobte in Anwesenheit der ehemaligen Familienministerin Ursula Lehr den SSR und die Stadt für die vorgestellten Projekte. Hervorgehoben wurden das familien- und seniorenfreundliche, bürgerschaftliche Selbstbewusstsein und die vorbildliche Zusammenarbeit verschiedener Institutionen in Weinstadt. Der Otto-Mühlschlegel-Preis – Zukunft Alter – erinnert an die Persönlichkeit und die Verdienste des Unternehmers und Stifters, Otto Mühlschlegel (1898-1995), und setzt seine Stiftungs-idee fort. Die Robert-Bosch-Stiftung greift mit dem Preis die Herausforderungen des demografischen Wandels auf, um Initiativen bekannt zu machen, die Chancen des Alters und unserer Gesellschaft sowie eine positive Gestaltung des Lebensumfeldes älterer Menschen aufzeigen. Bundesweit haben sich 160 verschiedene Träger und Organisationen beworben, darunter auch der SSR Weinstadt mit einer Auswahl seiner Projektarbeit: die Seniorenakademie, das Projekt „Hallo Nachbarn“, das Sommerferien-Programm, die Kinderbetreuung in der Einkaufsstraße und der Fotowettbewerb „Alt sieht Jung-Jung sieht Alt“.

Neben den Preisträgern würdigte die Jury einige wenige vorbildliche, zukunfts-orientierte Projekte für die Initiative und ihr Engagement. So konnte der stellvertretende Leiter des Amtes für Jugend, Familie und Soziales, Gerhard Friedel, für den SSR und die Stadt die Anerkennung für die Initiativen entgegen nehmen.

Renate Schweizer
(ssr@weinstadt.de)

Wir danken der L-Bank, die uns die Berichterstattung über den Senior Experten Service (SES) ermöglicht.